

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

17.11.1939 (No. 271)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963832)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: 2 7 4. Verlagsort: Emden, Blumenbüschstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 360 40. — Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Ersteinst wertmäßig mittlere. Bezugspreis in den Stabsgemeinden 1,70 RM und 0 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Volkbezugspreis 1,80 Reichsmark einsechzig Pf. Postzeitungsgebühr: zusätzlich 80 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Einzelpreis nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Freitag, den 17. November

Jahrgang 1939

Seite 271

Dokumentenfund in Warschau

England hat die Hungerblockade gegen Deutschland schon im August geplant und vorbereitet

Die Rolle des „Nax“

Berlin, 17. November.

Amtlich wird verlautbart:

Trotz der systematischen Vernichtung, die die polnische Außenminister vor der Einreise in Warschau vorgenommen hatte, um alle wichtigen diplomatischen Akten zu beseitigen, wurde eine Reihe interessanter Dokumente in die Hände der deutschen Behörden gefallen, die im Augenblick einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Eines der ersten Dokumente, das uns in die Hände fiel, ist der nachstehend in seinen wichtigsten Teilen abgedruckte Bericht des ehemaligen polnischen Gesandten in Rio de Janeiro vom 19. August 1939. Es heißt hier wörtlich:

Gesandtschaft der Republik Polen in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro
den 19. August 1939
Rua Cosme Velho, 95

3/BR/24

Betrifft die evtl. Abschneidung Deutschlands von der südamerikanischen Rohstoffzufuhr im Kriegsfalle.

EA/Se

Original — mit Kurier
Kopie — mit Luftpost
Geheim

In den Herrn Außenminister in Warschau.

In den Hafen von Rio de Janeiro lief in diesen Tagen der englische Kreuzer „Nax“ ein, der, nach Informationen der Gesandtschaft der Republik Polen, sich im hiesigen Hafen ungefähr 14 Tage aufhalten wird.

Bezeichnend ist, daß die Besatzung des Kreuzers „Nax“ sich so verhält, als befände sie sich im Zustand äußerster Bereitschaft, wobei die Verproviantierung des Schiffes täglich erneuert wird. Nach in Rio umlaufenden Gerüchten soll im Falle des Kriegsausbruchs der Kreuzer „Nax“ neben anderen britischen Flotteneinheiten den Vortruffendienst längs der brasilianischen Küste übernehmen, um somit die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln nach Deutschland und Italien zu unterbinden.

Eine eventuelle Blockade der Küste Brasiliens würde sich sehr negativ auf die Versorgung der Alliierten mit ausländischen Rohstoffen auswirken. Wie nämlich die Gesandtschaft schon mitteilte, wird ein Drittel des deutschen Bedarfs an Baumwolle und Kaffee durch Brasilien abgedeckt. Das gleiche gilt — jedoch in geringerem Maße — für solche Artikel wie Getreide, Datteln, Pfeffer, Wolle, Reis, Gefrierfleisch, Eisen und Manganerze, deren Anläufe durch Deutschland in Brasilien während der letzten Monate sehr gesteigert sind.

Im Zusammenhang hiermit kann man neuerdings Bemühungen wahrnehmender brasilianischer Kreise dahingehend feststellen, nähere Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, um dort einen Ersatzmarkt zu erwerben; so z. B. für die Ausfuhr brasilianischer Rohstoffe wie für die Einfuhr von industriellen Artikeln, die Brasilien wegen seiner schwach entwickelten inländischen Industrie nicht produziert.

Der Gesandte der Republik Polen,
Dr. Tobiasz Stowronski.

Abdruck:

M. S. J. — D. D. A.
„ — B. II
„ — R. E.

Stabs-Gtowny

Soweit der über die Absichten des englischen Kreuzers „Nax“ außerordentlich gut informierte polnische Gesandte.

Was ergibt sich hieraus?

1. Schon am 19. August rechnete England so bestimmt mit dem Ausbruch eines Krieges mit Deutschland, daß es in das ferne Brasilien einen Kreuzer zur Abschneidung der deutschen Zufuhr aus diesem Lande volle 14 Tage vor Kriegsausbruch schickte. Daß dabei davon die Rede ist, daß der für solche Zwecke bestimmte Kreuzer „Nax“ sich ungefähr 14 Tage in Rio de Janeiro aufhalten würde, ist hierbei besonders plausibel, da dies ein schlagender Beweis für den Willen Englands auf Kriegsbeginn Anfang September 1939 ist.

2. England war schon im Frieden, unabhängig von irgendwelchen deutschen Brisen- und U-Boot-Maßnahmen, fest entschlossen, völkerrechtswidrig die Lebenszufuhr Deutschlands von Südamerika abzuschneiden und einen erbsenunfähigen Krieg gegen die Frauen und Kinder der Mitteleuropas zu führen. Englands Erklärungen, es handele sich bei seinen völkerrechtswidrigen Hungerblockaden um Maßnahmen zur Abwehr von Angriffen, sind völlerrechtswidrig, sind völlig hilflos. England hat den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland systematisch geplant, um ihn sofort mit Ausbruch des Krieges mit aller Schärfe einsetzen lassen zu können.

3. Es ist deutscher kaufmännischer und technischer Tüchtigkeit und der Güte der deutschen Waren in den letzten Jahren in wachsender Maße gelungen, einen wichtigen Platz im südamerikanischen Wirtschaftsleben einzunehmen. Der amerikanische Handel würde durch die

deutsche Handelsausdehnung in Südamerika praktisch in keiner Weise getroffen, so sehr auch von interessierter englischer Seite das Gegenteil behauptet wurde, um Amerika gegen Deutschland aufzuheizen. Aus dem vorliegenden Dokument ergibt sich, daß der Krieg für England ein höchstwillkommener Anlaß war, um in Südamerika den deutschen Handelseinfluß möglichst auszuschalten und selbst an seine Stelle zu treten.

Wie eine Ironie wirkt allerdings der Schlußsatz des Berichtes, aus dem sich ergibt, daß die Brasilianer sich bemühen, für den von England abgedroskelten deutschen Handel nicht England eintreten zu lassen, sondern dafür die Vereinigten Staaten von Nordamerika einzuschalten, so daß die englische Rechnung wiederum wie im Weltkriege sich als eine völlige Fehlrechnung erweisen wird.

Scharfe Kritik an Churchill

Mit Beschimpfungen ist kein Krieg zu gewinnen

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 17. November.

Churchills Äußerungen, die es entsprechend beantwortet werden könnten, hat in England selbst offene Beschimpfungen und zum ersten Male so gar laute Kritik ausgelöst. Ein „Exekutivauschuß der Nationalen Friedensretter“ hat eine Erklärung abgegeben, die freilich vom größten Teile der englischen Presse totgeschwiegen wurde. Darin heißt es: Es scheint in höchstem Maße bedauerlich, daß sich ein führendes Mitglied des englischen Kabinetts und noch dazu des Kriegskabinetts in einer Stellungnahme von größtmöglicher Wichtigkeit in Verbalereien und Schmähungen erniedrigt. Man könne nicht begreifen, daß irgendein wünschenswerter Zweck erreicht werden könne durch offensive Redensarten und Wiederholung solcher Schimpfwörter wie „Hunnen“ und die provokatorische Aufforderung zu einer unbegrenzten Kriegsführung, wie sie diese Rede enthält.

Der liberale „News Chronicle“, der sonst nur gegen Deutschland heult, nimmt gegen Churchills Sonntagsrede Stellung, offenbar nicht aus überzogener Anständigkeit als aus der Betrachtung heraus, daß die Churchillschen Reden eines Tages sich furchtbar an England rächen könnten. Es wird erklärt, man hätte nicht erwarten sollen, daß eine Be-

schimpfung mit Schlagworten, wie „Hunnen“ zum ersten Male seit Kriegsbeginn aus dem Munde eines englischen Ministers kommen würden. Beschimpfungen werden uns den Krieg nicht gewinnen, aber sie können uns sehr wohl dazu führen, daß wir den Frieden verlieren. „Man braucht die Mut des Volkes nicht im Voraus aufzuheizen, das ist nicht Aufgabe eines Staatsmannes oder Zeugnis von wahrer Führerschaft.“

Das englische Blatt hat wirklich nicht aus Sympathie für Deutschland solche Sätze geschrieben, sondern trifft aus ganz anderen Motiven heraus diesmal ins Schwarze. „Schlimmer als Churchill hat niemand den Geist und das Urteilsvermögen seiner Mitmenschen entwürdigt.“ — wie das Blatt schreibt — und die Befürchtung, daß die Sinnahme solcher Methoden eines Tages auf ganz England zurückzuschlagen könnte, erscheint nur allzu berechtigt.

England verlor 51 Flieger

London, 17. November.

Das englische Luftfahrtministerium hat eine neue Verlustliste veröffentlicht, die 51 Namen enthält, und zwar wurden 38 Mann getötet; elf werden vermißt und zwei wurden gefangen genommen.

Ausgezeichnete Hadfruchtenernte

Ein neuer großer Erfolg im Abwehrkampf gegen die Hungerrücklage

Berlin, 17. November.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit:

In dem Abwehrkampf gegen den englischen Hungererregungsplan ist ein neuer großer Erfolg errungen worden. Nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes hat die Hadfruchtenernte 1939 in Großdeutschland ein ausgezeichnetes Ergebnis. Die gesamte Kartoffelernte 1939 wird nach den vorliegenden Schätzungen 56,3 Millionen Tonnen betragen, das heißt ebensoviele wie die sehr gute Ernte 1938, obwohl die diesjährige Anbaufläche um 113 000 Hektar oder 3,5 vH. kleiner war als im Jahre 1939.

Bei den Zuckerrüben wird in diesem Jahr mit insgesamt 17,4 Millionen Tonnen ein Rekordertrag erwartet, obwohl auch hier die Anbaufläche aus Mangel an Arbeitskräften etwas zurückging. Die Vorjahresernte belief sich auf 17,2 Millionen Tonnen.

Die Futterrübenenernte 1939 ist ebenfalls gut ausgefallen, erreicht allerdings mit 39,5 Millionen Tonnen die besonders gute Ernte 1938 nicht ganz.

Gegenüber der Zeit vor der Erzeugungs- schlacht, die eben in den Jahren 1928/35 im Altreich einen Durchschnittsertrag von 42,1 Millionen Tonnen aufwies, bedeutet die dies-

jährige Kartoffelernte mit 51,5 Millionen Tonnen (Altreich) eine Ertragssteigerung um 9,4 Millionen Tonnen. Die Zuckerrübenenernte 1939 übertrifft im Altreich mit 15,6 Millionen Tonnen die Durchschnittsernte der Zeit vor der Erzeugungschlacht (1928/35) von 10,2 Millionen Tonnen um 5,4 Millionen Tonnen. Die Futterrübenenernte 1939 liegt im Altreich mit 36,5 Millionen Tonnen über 4,6 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt (1928/35) der Ernten vor der Erzeugungs- schlacht.

Die ausgezeichnete Hadfruchtenernte des Jahres sichert demnach nicht nur die Versorgung Deutschlands mit Kartoffeln und Zuder, sondern schafft über die Sicherung der Futterversorgung unserer Vieh- und vor allem Schweinebestände auch die Voraussetzungen für eine befriedigende Versorgung mit Fleisch für eine beträchtliche Bevölkerung im Altreich und Schweinefleisch im Winter 1940/41. Allein der Kartoffelmehrertrag von 9,4 Millionen Tonnen im Jahre 1939 gegenüber der Zeit vor der Erzeugungschlacht macht die Einfuhr von 2,37 Millionen Tonnen Futtermittel auch überflüssig. In dem gleichen Sinne stärkt auch neben der Sicherung unserer Zuckerversorgung die ausgezeichnete Zuckerrübenenernte unserer Futterversorgung.

Schamloser Erpressungsversuch

Athen, 17. November.

Es wird bekannt, daß griechische Firmen, die nach Deutschland und England Ausfuhrgeschäfte tätigen, von englischer Seite mitgeteilt wurde, daß sie die Ausfuhr nach Deutschland einstellen müßten, widrigenfalls ihnen ein Handelsverkehr mit England unterbunden und ihre in England befindlichen Vermögenswerte oder Güter beschlagnahmt würden (!).

Diese neue völkerrechtswidrige britische Forderung stellt einen krassen Fall der Vergewaltigung einer neutralen Volkswirtschaft dar und ist ganz einfach ein gewaltsamer Versuch, die wirtschaftliche Selbständigkeit eines neutralen Landes zu beseitigen. Die Drohung mit der Beschlagnahme griechischer Vermögenswerte in England kann nur als ein Erpressungsversuch übster Art bezeichnet werden.

Es war bekannt, daß von der Gesamtausfuhr Griechenlands 1938 nicht weniger als 43,1 vH. nach Deutschland und nur 8,3 vH. nach Großbritannien gingen. Die britische Forderung bedeutet daher in ihrer Auswirkung eine Beschränkung der griechischen Ausfuhr auf die Hälfte des Vorjahresumfanges und müßte deshalb zweifellos Griechenland in eine Wirtschaftskrise größten Ausmaßes stürzen. Allein schon aus Gründen seiner wirtschaftlichen Selbsterhaltung wird Griechenland das schamlose britische Verlangen ablehnen müssen.

Walliser wollen nicht

Amsterdam, 17. November.

Augenblicklich werden in Wales vor den britischen Gerichten zahlreiche Fälle verhandelt, wo Walliser den Militärdienst verweigern, mit der Begründung, daß sie keine Engländer, sondern eben Walliser seien. Ein bezeichnender Fall wurde gegen einen Walliser Nationalisten in Caernarvon verhandelt. Der junge Walliser bekannte, daß die feltische Unabhängigkeitsbewegung die einzige sei, der er sich zugehörig fühle. Infolgedessen widersehe er sich dem Zwang, für England kämpfen zu müssen. „Die Engländer oder Engländer haben kein Recht, mir zu sagen, was ich tun soll. Ich erkenne niemandem ein Entscheidungsrecht zu, ob ich in einem Kriege kämpfen soll oder nicht, außer meinem eigenen Volk.“

Japaner besetzen Pakhoi

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 17. November.

Eine Meldung von der Landung japanischer Streitkräfte in Pakhoi in der Provinz Kwantung hat in Londoner politischen Kreisen ziemliche Bestürzung hervorgerufen. Pakhoi ist nämlich der letzte chinesische Hafen, der sich noch in den Händen der chinesischen Nationalregierung befand. Durch die Besetzung wird die Seeblockade gegen China nunmehr vollständig. In London befürchtet man deshalb, daß der britische Einfluß auch in diesem Teil Chinas mehr und mehr zurückgehen werde.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes befaßte sich mit der merkwürdigen Haltung, die die Vereinigten Staaten gegenüber den bevorstehenden russisch-japanischen Verhandlungen an den Tag legen. Das Außenamt erklärte, man könne die amerikanische Haltung nicht verstehen; es sei vollkommen natürlich, daß Japan danach trachte, gute Beziehungen mit der Sowjetunion herzustellen. Japan habe die begründete Hoffnung, daß die Sowjetunion die Politik in gleichem Geiste beantworten werde.

Sientfin-Blockade verstärkt

Keunorf, 17. November.

Der „New York Times“ wird von ihrem Korrespondenten aus Schanghai berichtet, daß die Japaner die Blockade der britischen Niederlassung in Sientfin erneut verstärkt haben und gegen die dortigen Engländer wieder schärfer vorgehen. Für das Passieren der Blockadelinie werde neuerlich wieder 2000 \$ erhoben, der bis zu 100 Dollar für Lastautos betrage.

In Sientfin seien erneut antibritische Plakate aufgetaucht, die den Ausschluß sämtlicher Engländer aus Nordchina fordern.

Unterredungen in Tokio

Tokio, 17. November.

Der japanische Außenminister Komura hatte Mittwoch eine Unterredung mit dem russischen Botschafter Smetanin, wobei — nach „Domei“ — verschiedene Fragen einschließlich der Fischereirechte behandelt wurden. Die hiesigen politischen Kreise wollen erfahren haben, daß Smetanin die grundsätzliche Bereitschaft Moskaus zur Regelung der politischen und wirtschaftlichen Fragen erklärt habe, die bereits Gegenstand von Verhandlungen zwischen Botschafter Togo und Molotow gewesen seien. Ausgehend von der Konferenz in Tschita zur Regelung der Grenzen zwischen Mandschulien und der Lußenmangolei, würden auch die übrigen Grenzfragen einer Revision unterzogen. Gleichzeitig würden in Moskau und Tokio fortlaufende Besprechungen zur vertraglichen Neuregelung der Fischerei und Konzessionen geführt werden. Da beide Seiten zum Ausgleich grundsätzlich bereit seien, sei die Voraussetzung zu einer späteren Verständigung auf breiterer Grundlage gegeben.

Die erleuchteten Fenster von Paris

Fliegeralarm nur noch bei Bombern — Vergeßlichkeit aus Bestürzung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

Genf, 17. November.

Die deutschen Erkundungsflüge während der letzten Tage haben die Nerven der Pariser offenbar stark ermüdet. Schon Montagabend zeigte sich, daß niemand mehr Luft hat, die Unterstände aufzusuchen. Apathisch läßt man den Dingen ihren Lauf. Die Regierung fürchtet um den Geist der passiven Verteidigung und hat daher angeordnet, daß in Paris nur noch Fliegeralarm gegeben werden darf, wenn einwandfrei das Nahen von Bombenflugzeugen feststeht. Die Bevölkerung ist verständig worden, daß bei Anflug von Erkundungsflugzeugen nur die Abwehrschiffe als Warnung dienen.

Wie es heißt, steht hinter dieser Verfassung noch eine andere Absicht. Bei den letzten Fliegeralarmen sind die Verdunkelungsmaßnahmen offensichtlich hintergangen worden. Wo die Polizei jedoch eingriff, da entschuldigten sich die Ertrappeten mit „Vergeßlichkeit aus Bestürzung“. Um diese „Friedensdemonstrationen“ zu unterbinden, sollen nun bei deutschen Erkundungsflügen die Unterstände nicht mehr ausgelüftet werden. Für die „Lichtdemonstrationen“ entfällt somit die Ausrede. Sie sollen in Zukunft „wegen Einverständnis mit dem Feind“ streng bestraft werden.

London stark beunruhigt

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 17. November.

Der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf die Schetland-Inseln hat in England starke Beunruhigung ausgelöst. In Schlagzeilen-

Wer bezahlt die Einfuhr?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

Genf, 17. November.

Mindestens wirtschaftlich und finanziell schädigt sich Frankreich durch diesen Krieg. Diese Auffassung, die seit einiger Zeit von den bedeutendsten wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen Frankreichs vertreten wird, ist nach Ansicht der unterrichteten Pariser Kreise der Grundton der Gespräche, die Finanzminister Reynaud augenblicklich in London führt. Auch der „Temps“ kommt nun endlich zu dieser Erkenntnis. „Wenn der Krieg andauert, wird die Frage der Bezahlung der Einfuhr immer verwickelter“, schreibt das offizielle Blatt. Die cash-and-carry-Klausel im amerikanischen Neutralitätsgesetz schließt amerikanische Kredite aus. Es geht daher nur einen Weg, um amerikanische Rüstungslieferungen (die als für Frankreich völlig unentbehrlich angesehen werden) zu beschaffen, nämlich durch eine enorme Steigerung der Einfuhr, die jetzt fast vollständig eingestellt ist.

Nach dem „Temps“ sind alle bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Anhebung der Einfuhr ungenügend. Es fehlt vor allem an Fachleuten, Rohstoffen, Produktionsmaschinen, zu deutsch: es fehlt an allem. Der „Temps“ meint daher, die französische Ausfuhrerzeugung bestehe überwiegend aus Luxuswaren, für deren Herstellung der Krieg nicht die geeignete Atmosphäre schafft, und was wirklich noch hergestellt werde, könne wegen der „Blockade“ nicht an den Käufer gelangen.

Nicht mehr sicher genug?

New York, 17. November.

Daß die Engländer bereits ihre eigenen Häfen nicht mehr für sicher halten und sich nach Zufluchtsorten für ihre beschädigten Kriegsschiffe umschauen, geht aus einer eigenen Meldung der „New York Times“ hervor. Danach seien die Engländer infolge der beharrlichen deutschen Luftangriffe auf britische Häfen derzeit besorgt geworden, daß sie möglicherweise beschädigte Schiffe zwecks ungestörter Reparatur nach dem sicheren Kanada senden würden.

Den Magen verdorben?

Amsterdam, 17. November.

Die fünf Dominienminister, die mit Eden an der Spitze eine Rundreise zur Front durchgeführt haben, sind nunmehr wieder nach London zurückgekehrt. Der Londoner Rundfunk, der diese Reise auf Schritt und Tritt mit seinen Berichten begleitet und stets gewissenhaft herbeiholt, wenn und mit wem diese Leute gefrühstückt haben, laßt nicht, ob nicht etwa Verdauungsstörungen sie zum vorzeitigen Abbruch der Reise bewogen haben.

An der Bahre Michael Schmeidls

Trauerfeier für das achte Opfer des Münchener Anschlags

München, 17. November

Mit einer ergreifenden Trauerfeier nahm Donnerstag vormittag die in München anwesende Führerschaft der Partei, nahmen die Alten Kämpfer und viele Hunderte von Volksgenossen, Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung Abschied von dem Blutordensträger Standartenführer Michael Schmeidl, der als achtes Opfer des 8. November im Nordfriedhof an der Seite seiner bei dem feigen Anschlag im Bürgerbräukeller hingemordeten Kameraden feierlich zur letzten Ruhe beigelegt wurde.

Bei der Trauerfeier führte Gauseiter Wagner u. a. aus: Wir tragen heute unseren Mitparteigenossen Michael Schmeidl zu Grabe. Und im Geiste ist hier bei uns die ganze deutsche Nation, und im Geiste ist in dieser Stunde hier bei uns der Führer, der mich beauftragt hat, dies zu sagen und mitzuteilen.

Schmeidl hatte kurz vor seinem Tode einen erhabenen Trost, denn bei ihm war der Führer,

und er konnte dem Führer sagen, wie glücklich er sei, daß das Attentat den Führer nicht getroffen habe. Er sagte ihm, daß sein Leiden und selbst sein Sterben bedeutungslos sei, wenn nur der Führer lebe. Er sagte aber in jener Stunde weiter, daß ihn der Wunsch beseele, daß die verbrecherischen Täter gefunden werden, und insbesondere, daß ihn nur ein Wunsch beseele, daß die Anstifter und die Urheber des Verbrechens, daß England getroffen und bestraft werden möge. Ich stand in dieser Minute neben dem Führer am Bett des alten Parteigenossen. Es ist erschütternd, was aus ihm sprach; aus seinen Augen, die schon im Sterben waren, glänzte nicht nur die Freude über den Besuch des Führers, sprach nicht nur das Sehnen und Wünschen für Volk, Führer und Reich, sondern es sprach aus ihm der unbändige Einsatzwille eines echten Nationalsozialisten, der bereit ist, bis zum letzten Atemzug Einsatz zu predigen und Einsatz zu fordern für die deutsche Nation.

Ob wohl England die Stimme dieses durch sein Verbrechen vernichteten Nationalsozialisten hört? Wir glauben es nicht, denn es hat bis jetzt noch nie jene Stimmen der Toten und Gemordeten gehört, die im Laufe der Geschichte von ihm vernichtet wurden.

Wir Deutschen aber hören die Stimme unseres Michael Schmeidl, und wir werden sie nie vergessen, und mit uns Deutschen wird diese Stimme sicherlich gehört bei jenen Wäldern dieser Erde, die genau so wie wir durch England leiden.

Während die Weiße vom guten Kameraden erklingt und Ehrensalven frachen, legt der Gauseiter den Kranz des Führers an der Bahre nieder, widmet dem Toten eine Minute stillen Gedenkens, grüßt ihn dann zum letzten Male und drückt den Hinterbliebenen die Hand. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beenden den feierlichen Trauerakt.

meldungen berichten die Londoner Blätter über den Luftangriff, der natürlich nach englischer Darstellung nur geringen Schaden angerichtet haben soll. Zu ihrem Leidwesen können aber die Blätter nicht mitteilen, daß eines der angreifenden Flugzeuge abgeschossen wurde. Das deutsche Unternehmen hat vor allem deswegen in England beunruhigende Wirkung ausgelöst, weil die deutsche Luftwaffe sich die schwierigsten militärischen Ziele ausgesucht hat, wie man zu entnehmen muß. Die Schetland-Inseln liegen mehr als tausend Kilometer von der deutschen Küste entfernt.

Churchillismen über den Luftangriff

Die Auferstehung des Hundes von Edinburgh

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 17. November.

Die Engländer werden erfinderisch. Sie lassen den toten Hund von Edinburgh, der das angeblich einzige Opfer des damaligen Luftangriffs auf den Firth of Forth gewesen sein sollte, jetzt ein totes Kaninchen von den Schetland-Inseln holen. Wahrscheinlich: London behauptet allen Ernstes, der letzte deutsche Luftangriff, dem nebeneinander zwei englische Wasserflugzeuge zum Opfer fielen, habe nicht den geringsten Schaden angerichtet, nur sei in einem der Bombenträger ein totes Kaninchen aufgefunden worden.

Während hier die Lügeerei eine geradezu kindische Note annimmt, wird sie böseartig gegenüber den U-Booten, deren verstärkte Tätigkeit den Engländern offensichtlich und fesselt sich sehr auf die Nerven fällt. Sie schreiben Jeter und Morbio, weil angeblich ein deutsches U-Boot den nichtsahnend dahinschleudern, vollkommen harmlosen Fischdampfer „Croswell“ unter einem Granatenhagel versenkt habe. Die Mannschaft berichtet, so befragen die englischen Meldungen, sie habe vorher von einem U-Boot nicht das geringste bemerkt. Die deutsche Untertreibung, daß bewaffnete Handelsschiffe als Kriegsschiffe be-

handelt werden müssen — ein Standpunkt, den beispielsweise schwedische und dänische Völkerrechtler und Sachverständige vollkommen für richtig erachten — hat in London offenbar im gegenwärtigen Zeitpunkt sehr fatal gewirkt, denn sie wird mit einer Kanonade von Schmähungen und Formidien gegen Deutschland beantwortet. Deutschland habe ja seit je unbewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung versenkt usw. Nun, die englischen Behauptungen, daß es sich bei der „Croswell“ oder in anderen Fällen um unbewaffnete, vollkommen harmlose Schiffe gehandelt habe, sind wenig glaubhaft, und zwar auf Grund von eigenen englischen Befundangaben. Die Engländer haben sich ja selbst gerühmt, in welchem Maße sie die Bewaffnung ihrer Handelsflotte durchgehört haben. Sie haben Schiffe öffentlich belogt, die angeblich mit ihrem Geschütz ein U-Boot vertrieben oder versenkt haben wollten. Sie haben geprahlt, sie hätten durch Einstellung zahlreicher Fischdampfer die Zahl ihrer U-Bootjäger verdreifacht.

Aber wenn nun ein solcher Jäger vom wohlverdienten Schicksal erreicht wird, dann ist er ein armes wehloses Seetierchen, das von der brutalen deutschen Faust dahingemordet wird. Ob die Engländer diese Churchillismen selbst noch glauben?

Pariser „Informationskommissar“ in Brüssel

Hinter den Kulissen für Panikmache — Monatlich 3 Mill. für Propaganda

(Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel)

Brüssel, 17. November.

Die belgische Regierung hat sich mit der Beschlagnahme der drei Pariser Tageszeitungen „Intransigeant“, „Paris Soir“ und „L'Epoque“ nicht begnügt, sondern darüber hinaus die Einfuhr dieser Blätter nach Belgien überhaupt untersagt.

In diesem Zusammenhang macht „Pays Réel“ auf die Propaganda aufmerksam, die von französischen Zeitungen und Dienststellen in Belgien ausstrahlt, und die bereits einen Ton und ein Ausmaß angenommen habe, die unzulässig seien. Das Blatt weist ferner auf einen Tatbestand hin, der, falls er zuträfe, ein eigenartiges Licht auf die Hintergründe der Panik werfe, die in der letzten Woche in Belgien entfesselt worden ist. Es handelt sich um die Entsendung eines Pariser Rechtsanwalts namens Torres nach Brüssel in der Eigenschaft eines „Informationskommissars“. Die französische Botschaft hat die ersten Nachrichten hierüber sofort dementiert. Das „Pays Réel“ erklärt jedoch, daß trotz dieses Dementis Torres in der vergangenen Woche in offizieller Propagandamission in Brüssel gewirkt habe. Die Tatsache sei unbestreitbar. Torres habe selbst belgischen Bekannten gegenüber ausgesprochen, daß er über finanzielle Mittel von monatlich drei Millionen Franken zu propagandistischen Zwecken verfüge.

„Der Krieg“, fährt das Blatt fort, „den England und Frankreich glauben entfesseln zu können, hat seine Ursachen in gewissen Interessen, die nicht die untrüglichen sind. Wir glauben nicht an die Verwirklichung der Kriegsziele der Alliierten. Diese Ziele sind ebenso illusorisch wie unerreichbar. Wir glauben auch, daß die wirkliche Auseinandersetzung sich auf einem ganz anderen Gebiete abspielen wird als auf dem, den der englische „Konseratismus“ oder die französische „Sicherheit“ erwählt haben. Ein Beharren auf diesem Wege

würde unvermeidlich alle 25 Jahre den Westen in ein neues Blutbad führen und ihn zur Delabenz verurteilen. Belgien ist neutral, der Krieg ist ihm fremd und es beabsichtigt nicht, sich in ihn hineinzuziehen zu lassen.

Paris spielt den Anschuligen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

Genf, 17. November.

Nachdem der von den Westmächten geleitete „drohende Einfall Deutschlands in Holland“ gebührend ist und abgeblasen werden mußte, zeigt man sich in Paris höchst erstaunt, daß alle Welt die Westmächte für die wahnsinnige Hege verantwortlich macht. Paris will es nun nicht gewesen sein. Die politischen Kreise gebärden sich plötzlich ganz unschuldig und meinen, sie hätten doch nur jene Berichte, die aus Holland selbst stammten, weitergegeben und ausgewertet. Dann schieben die Pariser gut unterrichteten Kreise alle Schuld auf die Brüsseler und Haager Korrespondenten der französischen und englischen Blätter, die aus Deutschland eben durch „unzulässige Kanäle“ unterrichtet worden seien. Um diese faulen Ausreden — in Wirklichkeit handelte es sich dabei um eine wohlüberdachte Hege — gleichwider abzuqualifizieren, benutzte der „Temps“ ausgerechnet das klare Urteil Italiens. Dort sei man zwar der festen Überzeugung, schreibt der „Temps“, daß Deutschland niemals an einen Einfall in Belgien gedacht habe, aber in der Politik sei Optimismus manchmal gefährlich. Und gerade die Tatsache, meint der „Temps“, daß in vielen Staaten der deutsche Neutralitätsbruch nicht befürchtet worden sei, sei ein Beweis dafür, daß Deutschland diesen Schritt gerade vorgehabt habe (!!). Aus solchen unergündlichen Epithetendünsteln wird überraschend klar erkennbar, welche Enttäuschung und Verlegenheit die jegige Entspannung in Paris ausgelöst hat.

Bewusste Propagandalügen

Berlin, 17. November.

Die französische Nachrichtenagentur Havas verbreitete über die Auffassung englischer diplomatischer Kreise zur Blockade eine Meldung, wonach dort besonders betont werde, daß das System der Konterbandenkontrolle mit einer für Deutschland tödlichen Wirkung arbeite. Von Tag zu Tag erweise es sich wirksamer, ohne jeit Kriegsbeginn für die neutralen Schiffe besonderen Anlaß zu Unannehmlichkeiten oder ungerechtfertigten Verzögerungen gegeben zu haben. Man lege in diesem Zusammenhang Wert darauf zu betonen, daß die für die Unterbrechung der Schiffe notwendige Zeit selten 48 Stunden überschreite.

Diese gemeinsamen französisch-britischen Feststellungen werden zweifellos in den neutralen Ländern mit Staunen und Verwunderung gelesen werden. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht in niederländischen und belgischen Zeitungen eine Nachricht findet, daß dieses oder jenes neutrale Schiff nach 4 oder 5 Wochen Zwangsaufenthalt in den Downs endlich seinen Bestimmungshafen erreicht hat. Aus den Berichten der Presse in allen neutralen Ländern lassen sich bereits Bücher mit Klagen über die Störung der neutralen Handelsverkehr durch das wochenlange Festhalten der Schiffe in den britischen Kontrollhäfen zusammenstellen.

Meldungen, wie sie in der vorliegenden Form von der Agentur Havas und vor allem von den britischen Propagandastellen immer wieder verbreitet werden, sind bewußte Lügen und werden gerade in den neutralen Ländern als solche erkannt werden.

Am 18. v. S. gestiegen

Brüssel, 17. November.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung Londoner Rundfunks sind die Lebenshaltungskosten in England im Laufe des Oktober um 5 v. S. gegenüber dem September gestiegen. Bei Lebensmitteln beträgt diese Steigerung 8 1/2 v. S., im Vergleich zum Oktober des Vorjahres sind die Lebensmittelpreise um 18 v. S. gestiegen.

England schlachtet Milchkuhe

Amsterdam, 17. November.

Infolge des deutschen U-Boot-Krieges und des damit England ausgezwungenen umständlichen Geleithsystems ist, wie „News Chronicle“ meldet, in weiteren Gegenden Englands ein solcher Mangel an Futtermitteln — Delfischen — aufgetreten, daß die Bauern schon Milchkuhe abschlachten mußten. Das Landwirtschaftsministerium gebe zwar eine gewisse Futternapppheit zu, behauptet jedoch, daß dieser Zustand „nur vorübergehend“ sei.

Eiselstritte für Polen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

Genf, 17. November.

Ein Artikel in der „Neuen Züricher Zeitung“ über die militärischen Ursachen des polnischen Zusammenbruchs hat in Paris ein eigenartiges und starkes Echo gefunden. Das Züricher Blatt hatte an der militärischen Organisation des ehemaligen Polen nicht viel Gutes entdeckt. Interessanterweise findet diese Ansicht in Paris jetzt Zustimmung. Der „Temps“ möchte nur das Urteil etwas gemildert haben. Dagegen läßt Bertinax im „Ordre“ an Kady-Smigly kein gutes Haar und stellt so gar fest: zwischen dem Zusammenbruch Polens und der Regierungsmethode seit dem Staatsstreich von 1926 bestehe ein enger Zusammenhang als man bisher angenommen habe. General Duval schiebt im „Journal des Debats“ alle Schuld auf die polnische Regierung. Der polnische Feldzug hätte unzureichende Elemente auf allen Gebieten enthielt, außer was den Mut der Soldaten anbetreffe.

Eine Cigarette,
die man Zug für Zug
wirklich genießen kann:

ATIKAH 5^{er}

Dieses moralische Kapital sei aber durch Regierung und Militärkommando vergeudet worden.

Diese Erkenntnis kommt reichlich spät, zumal doch eben dieses Polen der einzige Aktivposten im Osten des Einkreisungsrings war. Wenn General Duval daran erinnert, daß die polnische Armee mit französischen Anleihen aufgebaut und mit französischen Instrukteuren ausgestattet war, so läßt sich der Kagenhammer vorstellen, der jetzt in Paris zu so späten Erkenntnissen führt. Daneben müßte man nun jene Hehrtitel der gleichen „Feldzeug“ vom August sehen, welche das glorierte Polen in die Katastrophe trieben.

Ein Mann macht zwangig Gefangene

Walter Trogisch, der erste Unteroffizier an der Westfront mit dem E. K. I.

PK., 14. November.

Draußen an der Westfront auf dem Sportplatz eines kleinen Dorfes ist eine Nachrichtenabteilung angetreten. Schnurgerade sind die Glieder der Züge ausgerichtet. Hier und da wird noch ein Stahlhelm oder Koppel zurechtgerückt. Um 15 Uhr erscheint der Divisionskommandeur und nimmt die Meldung des Abteilungsleiters entgegen. Nach dem Abfahren der Front wendet sich der General zur Mitte des Platzes, ein lautes Kommando hallt über den Platz:

Unteroffizier Trogisch, vortreten! Vom linken Flügel des ersten Zuges löst sich ein junger Feldgrauer, geht mit strammem Schritt über den Platz und baut sich vor seinem General auf. Wenn er auch mit keiner Miene zuckt, so leuchtet ihm doch die Freude aus den Augen: Als erster Unteroffizier an der Westfront erhält er das Eisene Kreuz I. Klasse. Der Divisionskommandeur spricht zu den Soldaten. Er weist darauf hin, daß Unteroffizier Trogisch bereits am 23. Oktober das Eisene Kreuz II. Klasse durch den Oberbefehlshaber des Heeres persönlich bei seinem Besuch an der Westfront erhielt. In der Zwischenzeit hat sich der junge, 24jährige Unteroffizier weiterhin freiwillig an mehreren Spähtruppunternehmen beteiligt und bei einem Angriff auf ein Waldstück allein mit beispielloser Kaltblütigkeit einen französischen Oberleutnant mit 19 Mann gefangen genommen. In Anerkennung für diese hervorragende Tat überreicht ihm der Divisionskommandeur im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers das Eisene Kreuz I. Klasse.

Das tapfere Verhalten dieses deutschen Soldaten soll hier in seinen Einzelheiten festgehalten werden. Es war am 16. Oktober. Unteroffizier Trogisch befand sich mit seinem Brieftaubentommando in einem kleinen Ort hinter der Front. Zur Erkundung des Geländes fuhr er mit seinem Krafttrad bis zu einem Gefechtsstand. Ein Weiterfahren war hier unmöglich, da die Straße unter feindlichem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer lag. Trogisch stellte sein Krafttrad im Straßengraben ab und lief in Richtung des Waldes bis zu der vordersten Schützenlinie. Dort meldete er sich bei dem Kompanieführer und bat ihn, freiwillig an dem Sturm auf den Wald teilnehmen zu dürfen. Trogisch wurde sofort mit einem Trupp am linken Flügel eingesetzt und nahm den sechzig Meter entfernten Waldbrand unter

Feuer. Gegen 18 Uhr gab der Kompanieführer das Zeichen zum Angriff. Trotz starker Beschießung gelang es Trogisch, mit vier Infanteristen den Waldbrand zu erreichen, wo ihnen vier Franzosen mit erhobenen Händen entgegenkamen. Da der Anschlag nach rechts verlorengegangen war, landete Unteroffizier Trogisch seinen Trupp mit den Gefangenen dorthin, um die Verbindung wieder aufzunehmen. Er selbst ging dann allein weiter in den Wald vor. Nach etwa zweihundert Meter erhielt er Feuer und sprang schnell in Deckung hinter einen Baum. Von dort entdeckte er in einer Entfernung von zwanzig Meter einen französischen Unteroffizier, den er als geübter Waffenunteroffizier nach einander mit Handgranate, Gewehr und Pistole bekämpfte. Durch das verheerende Feuer ließen sich die Franzosen anscheinend täuschen und nahmen an, eine härtere deutsche Abteilung vor sich zu haben. Sie stellten das Feuer ein, naheinander kamen aus dem Unterstand zwanzig Franzosen mit erhobenen Händen zum Vorschein und schwenkten ihre Taschenrechner zum Zeichen der Ergebung. Unteroffizier Trogisch ging auf zehn Meter heran und fragte, ob ein Offizier dabei sei, ferner ob jemand deutsch sprechen könne. Ein französischer Oberleutnant trat vor, mit dem eine Verständigung eintreten konnte. Trogisch erklärte ihm, daß jeder weitere Widerstand zwecklos wäre da der Wald von zwei deutschen Regimentern umstellt sei. Er sollte seine Leute ermahnen, sich ruhig zu verhalten und ihre Verwundeten zu verbinden.

Inzwischen waren zehn bis fünfzehn Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Flügel geordneten Kameraden zurückgekommen wären. Die Situation wurde allmählich sehr ungemütlich, die Franzosen schienen langsam zu merken, daß sie einem einzigen deutschen Soldaten gegenüberstanden. Trogisch beachtete aber mit Luhsaugen die auf einem Haufen zusammengeworfenen Waffen. Als den Franzosen mit der Zeit die Arme lahm wurden, geisterte er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen. Endlich nach zwanzig Minuten — es fing schon an zu dämmern — kamen die Kameraden zurück. Nun wurde der Marsch zu unseren rückwärtigen Linien angetreten unter Mitnahme der Verwundeten und eines französischen Maschinengewehrs. Ein gefangener Unteroffizier versuchte sich im Schutz der Dämmung seitwärts in die Büsche zu schlagen, wurde aber bald in einem Gebüsch entdeckt. Um weitere Fluchtversuche zu verhindern, ließ Trogisch diesen Gefangenen sein Krafttrad nach Hause schieben. Als er seine 24 Franzosen abgeliefert, schüttelte man zunächst den Kopf, bis sein Bericht in allen Einzelheiten von den vier Kameraden und den gefangenen Franzosen bestätigt wurde.

Mit stolzer Freude wurde Unteroffizier Trogisch von seiner Nachrichtenabteilung empfangen und erhielt zunächst als Belohnung 14 Tage Urlaub. In seiner Heimat Kyrzig (Ostpreußen) machte er am 31. Oktober Hochzeit. Nun ist er geschmückt mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Klasse wieder bei seiner Truppe. „Brieftaubentommando ist ja ganz schön“, meint Unteroffizier Trogisch zum Abschied, „wenn's mir aber zu langweilig wird, gehe ich wieder nach vorn auf Spähtrupp!“

Dr. Joen.

... da barst das Flugzeug auseinander

Britischer Aufklärer aus 3000 Meter Höhe abgeschossen

(Eigener Bericht)

PK., 13. November.

Auf dem Gefechtsstand der Plabatterie, die ihre Geschütze hier oben auf den Bergen aufgestellt hat, herrscht rege Tätigkeit. Das überraschende Aufklaren des Wetters bedingt erhöhte Bereitschaft. Heute werden die Männer der Plabatterie wohl endlich mal wieder zum Schuß kommen. Denn an den Regentagen der letzten Woche hat sich kein feindlicher Flieger sehen lassen.

Unentwegt suchen die Flugmeldeposten mit ihren Gläsern den westlichen Horizont ab, die klare Luft ermöglicht heute eine sehr gute Fernsicht. Im selben Augenblick, als das Feldtelefon rasselte, und vom vorgeschobenen Flugwachkommando eine Warnmeldung durchgegeben wird, gibt einer der Posten die Meldung durch: „Flakfeuer aus Richtung 7! Flugzeuggeräusch aus derselben Richtung!“

Die Geschützführer richten ihre Gläser in die angegebene Richtung. Und dann sehen sie ihn schon heranbrausen, sehen, wie der zweimotorige Eindcker — ein Engländer — den Geschossen der feuernden Batterien zu entkommen sucht. Geradeswegs fliegt er auf die Stellungen der Batterie zu, die die Geschütze schon auf ihn eingerichtet hat. Jetzt ist er im Schußbereich der eigenen Batterie. 3000 Meter kurz er über den Bergen.

Tragfläche splittert vom Rumpf

Die Geschützführer geben Feuerbefehl: „Dauerfeuer!“ Die ersten drei Schüsse liegen zu tief, besser gesagt, der Pilot hat die Maschine im letzten Augenblick hochgerissen. In sekundenschneller Folge verlassen die Schüsse die Rohre: Alle drei folgenden Schüsse schießen! Das getroffene Flugzeug bäumt sich auf, schwankt mit den Tragflächen und bricht dann auseinander. Eine Tragfläche splittert vom Rumpf. Mit weithin hörbarem Aufprall zerschellt das Flugzeug am Boden. Eine gewaltige Stichflamme schlägt hoch, man glaubt, der Wald müsse Feuer fangen. Nur Sekunden sind nach dem In-Sicht-Kommen des Flugzeuges vergangen; ein rauchender Trümmerhaufen blieb von der Maschine übrig.

Die Männer von der Plabatterie sind außer sich vor Freude. Endlich, nach Tagen dauernder Einakberrückheit, war wieder einmal Gelegenheit, den Engländern zu zeigen, wie unsere Plabatterie zu schießen versteht. In kurzem Zeitraum ist dies die zweite feindliche Maschine, die diese Batterie heruntergeholt hat. Der Feind weiß, daß an den deutschen Plabatterien Männer stehen, die schießen können, verdammt gut schießen können. Das zeigt immer wieder die

Verbrauchsregelung für Spinnstoffe

Im Reichsgesetzblatt ist die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 14. November 1939 verkündet worden. Ebenfalls ist am 16. November im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft zu dieser Verordnung erschienen. Nachdem die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren ebenso wie die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft in Kraft getreten sind, dürfen die neuartigen nach der Neuregelung nur noch an Reichsleiterkarte oder Bezugsschein beziehbar. Spinnstoffwaren nicht mehr ohne Bezugsschein bzw. Entwertung der Reichsleiterkarte gekauft werden.

Dieses gilt also für Krawatten, Morgenröckchen, Gummimäntel, Turnhosen und Turnhemden ohne Ärmel, Hüfthalter, Hüftbänder, Strumpfhaltergürtel, Korsetts, Schals, Spinnstoffwaren für Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr und Arbeits- und Berufsleistung. Die Spinnstoffwaren, die also bisher bezugscheinlos waren, dürfen nur noch gegen die Reichsleiterkarte bzw. bei Arbeits- und Berufsleistung gegen Bezugsschein abgegeben werden.

wilde Flucht und das Hin- und Herkurven, sobald schwarze Detonationswölken neben den Flugzeugen aufstiegen.

So wichtig war der Aufschlag

Quer über die Felder sind die Männer gesessen, um zu dem Trümmerhaufen zu kommen. Aber fast nichts ist mehr zu sehen. Die Motoren haben sich tief in die Erde eingewühlt, Rumpf und Tragflächen sind völlig zersplittert; mehr über das Gelände verstreut liegen die Teile. Keine Versteckung, kein Metallteil ist ganz geblieben, so vernichtend war der Aufschlag der abfliegenden Maschine.

Hart am Wegrand liegt das Armaturenbrett vom Pilotensitz. Als sei es fäulnislos aus seiner Befestigung herausgerissen, so liegt es da, der einzige Teil, der noch fast unbeschädigt ist. Die Gläser über den Zeigern und Meßgeräten sind zertrümmert, zum Teil auch die Einsätze des Brettes. Stumm liegen die Uhren, kein Teller ist mehr zu hören. Ein Stapel Landkarten liegt in der Nähe, Karten von Deutschland, in die die deutschen Stellungen eingezeichnet werden sollten...

Kommodore Ziegenbein 65 Jahre

Kommodore Leopold Ziegenbein, einer der bekanntesten Schiffsführer und erster Kapitän des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“, beging am 16. November seinen 65. Geburtstag. — Mit 16 Jahren ging er als Schiffsjunge auf den Bremer Bark „Fürst Bismarck“ erstmalig zur See. Seine praktische Ausbildung setzte er dann später auf anderen bremischen Seglern fort und erwarb durch langjährige Fahrtzeit auf diesen Schiffen seine nautischen Kenntnisse. 1924 wurde er Kapitän und abwechselnd mit dem Kommando verschiedener großer Lloyd-Schnelldampfer „Columbus“, betraut. Als der Spitzenschiff der deutschen Handelsflotte, der Riesenschnelldampfer „Bremen“, im Jahr 1929 in Dienst gestellt wurde, konnte der Norddeutsche Lloyd nichts besseres tun, als diesem tüchtigen Kapitän die Führung dieses Schiffes zu übergeben. Ziegenbein war es, der mit diesem schnellen Luxusdampfer auf einer der ersten Reisen das „Blaue Band des Ozeans“ nach langer Pause für Deutschland wieder errang. Auf Grund seiner großen Verdienste ernannte der Lloyd im Jahre 1932 Kapitän Ziegenbein zum Kommodore der Lloydflotte. Nach 47jähriger Seemannszeit, von der er 36 Jahre der Lloydflagge diente, trat dieser hochgeschätzte und pflichtbewusste Mann im Jahre 1936 in den wohlverdienten Ruhestand.

Nächste Senatsförderung im Januar. Die nächste jährige Senatsförderung für den Kaiserpreis bezirklich Kuria findet im Anschluß an die Körnung in Oldenburg am 10. und 11. Januar 1940 in Aurich statt. Von dieser Körnung sind die Älteren, bisher geförderten Senats entbunden.



Der Divisionskommandeur bei der Ansprache vor versammelter Mannschaft (PK. Joen, Presse-Hoffmann)

Hengstföderung 1940

Anmeldung dreijähriger Hengste unter Mitteiligung der Abstammung und des Stalles bis zum 30. November beim Ostfriesischen Stutbuch in Norden erbeten.

Ostfriesisches Stutbuch v. B. Norden

Auswärtiger Züchter sucht anzukaufen:

15 Stück eineinhalb- bis zweijähr. Kinder mit gutem Leistungsnachweis.

Angebote bis 21. November erbeten an M. W., Leer, Hotel Dranien.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7. Ankaufsbefehl Genehmigungsbescheid C 25 719.

Anzukaufen gef. eine eiserner Biegemaschine

Gesch. Alting, Schmiedemstr., Ahhaude.

Wirb durch Anzeigen!

Stellen-Angebote

Junger Fleischergehilfe sowie junges, fleißiges Mädchen

für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Waschfrau wird gehalten. Billy Wiesel, Schlachterei, Oldenburg i. O., Prinzessinnenweg 12. Fernruf 2896

Suche zum 1. 12. oder später krankheitshalber fleißige Hausgehilfin

Bahnbeds Hotel, Oldenburg i. O., Ritterstraße 10.

Älteres Ehepaar sucht zum 1. Dezember ein zuverlässiges, freundliches Hausmädchen

Neues Haus, Zentralheizung, Wasserleitung.

Schriftliche Angebote unter N 318 an die DZ, Norden.

Friseur

für sofort oder später gesucht.

Salon Meiboom, Emden, Stagerstraße 24.

Zu verkaufen

Größere Posten Bretterholz und Kantholz

gebraucht, sind unter meinem Nachweis sofort günstig zu verkaufen.

Fr. Kröher, Emden Hanfastraße (Lloyd).

Zu verkaufen neues Wohnhaus

8 Zimmer, schöner Garten, Nähe Leer, 1300 Meter von Bahn und Post.

Schriftliche Angebote unter L 998 an die DZ, Leer.

Kleinanzeigen geboren in die DZ

Zu mieten gesucht

Staatsangest. sucht in Leer oder Emden (Nähe Bahnhof) 4-Zimmerwohnung

Schriftliche Angebote unter und zurück verkehrt nur nach C 2544 an die DZ, Emden. Bedarf.

Familiennachrichten

Wir geben unsere Verlobung zugleich im Namen unserer Eltern bekannt

Martha Lemmen Bernhard Lambertus Jun t m a a t

Neermoor 3. Jt. Bremen im November 1939 Speyerlehn 3. Jt. im Felde

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

Ab Montag, den 20. November, verkehrt der Tr. 2 als Dampfzug ab Leer 6.10 Uhr (bisher 7.18) an Aurich 7.41 Uhr (bisher 8.49)

Der Zug Ogenbargen-Ems verkehrt nur nach Der Betriebsleiter.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Siemens Anna Siemens geb. de Buhr

West-Großefehn, den 15. November 1939 Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Wie das erste deutsche U-Boot entstand

Gustav Berling erhielt von Erzadmiral Tirpitz den Auftrag

Gustav Berling wurde in Schwerin geboren und ist jetzt 70 Jahre alt. Seiner Jugendjahre, im Schweriner Realgymnasium, hat er Erinnerungen aus seinem erfolgreichen Leben gewidmet. Während man in diesen Aufzeichnungen blättert, gehen die Gedanken zurück in die Zeit, in der Großadmiral von Tirpitz, der Schöpfer der deutschen Kriegsflotte, den Befehl gab, ein Unterseeboot zu bauen. Im Jahre 1904 wurde die Konstruktion Gustav Berling übertragen. Daß er von diesem Auftrag nicht linderlich erbaute war, weil er sich die Lösung nicht vorstellen konnte, geht aus seinen Erinnerungen hervor, in denen es einmal heißt:

„Zuerst war ich ganz niedergeschlagen, denn ich hatte bisher das Unterseeboot für großen Unfuh gehalten. Manche Freunde rieten mir von dieser Aufgabe ab, aus der nie etwas Gutes werden könnte.“ Tag und Nacht überlegte Berling, er skizzierte, zeichnete, rechnete Wochen und Monate, machte Entwürfe, sann und sann, bis er endlich erkannte, daß es doch möglich war, Unterseeboote zu bauen. Inzwischen schrieb man schon das Jahr 1905, aber der Marineingenieur hatte eine wichtige Erkenntnis gewonnen. Sie lebte jetzt so klar in ihm, daß Latein folgen mußten. Er gründete in Kiel das erste deutsche U-Boot-Konstruktionsbüro mit drei jungen Ingenieuren. Bald darauf ging man auf der Germaniawerft dann an den Bau des ersten Unterseebootes, des U 1.

Auf Berlings Veranlassung verließ man das Boot mit einem 13 Tonnen schweren Bleitank zur Erhöhung der Stabilität. Uebrigens bedauert der Konstrukteur in seinen Erinnerungen, daß man gerade dieses Schiff als erstes deutsches Unterseeboot im Deutschen Museum in München aufgestellt hat und nicht etwa die technisch fortgeschrittenen Boote U 2 oder U 9, das erfolgreiche Schiff Weddigen, das ebenfalls unter seiner Leitung konstruiert wurde.

Ueber die ersten Versuche sagt Berling: „U 1 wurde 1906 als Versuchsboot — mehr ist es nie gewesen — zu Probefahrten in Dienst gestellt. Ich war bei jeder Fahrt an Bord und diente sehr als Beruhigungsmoment für die Mannschaften. Zur Sicherheit mietete ich vom Norddeutschen Bergungsverein das Hebeschiff „Oberelbe“. Zunächst wurde U 1 unter die Hebefläche der „Oberelbe“ gelegt und die im meinem Büro unter Befragung der Taucher und Verwertung ihrer Erfahrungen konstruierten Hebevorrichtungen wurden angebracht. Dann versenkte man das Boot, zuerst ohne Mannschaft, auf eine Tiefe von 30 Meter.

Nach dem Wiederaufziehen des Bootes zeigte die Besatzung, daß irgendwelche bleibenden Formveränderungen nicht stattgefunden hatten und das Boot dicht geblieben war. Danach wurde es mit voller Mannschaft und dem Ingenieurpersonal der Werft nochmals auf dreißig Meter Wassertiefe versenkt. Durch ein Ventil ließ man unten Wasser ein und drückte es gegen den äußeren Wasserdruck durch die Hauptpumpe wieder hinaus. Man ließ auch die Taucher von der „Oberelbe“ hinab und machte Verständigungsversuche zwischen ihnen und der Bootsbesatzung, auch alle Not- und Rettungseinrichtungen wurden erprobt, so daß schnelle Hilfe möglich gewesen wäre. Nach diesen Versuchen hatte die Mannschaft volles Vertrauen zum Boot. Bald konnte man sowohl aufgetaucht wie unter Wasser alle Manöver machen, sogar untergetaucht vorwärts wie auch rückwärts Drehtreibe fahren.

Aus diesen immerhin recht vorsichtigen Versuchen ist die deutsche U-Bootwaffe entstanden und von ihrem Schöpfer weiter ausgebaut worden. Auf Berlings Vorschlag wurde sein Freund Hans Tschel als Leiter des U-Boot-Baues Ende 1907 angestellt. Bereits seit April 1905 wurden in Berlings Konstruktionsbüro U-Boot-Projekte bearbeitet, eines immer besser

als das andere. Erst das siebente wurde als U 2 in Danzig in Bau gegeben. Es besaß bereits zwei Bug- und zwei Hecktorpedorohre. Das 1908 in Dienst gestellte Boot umfaßte Brennstoff für 2000 Seemeilen. Die Boote U 3 und U 4, mehr noch U 5 bis U 8 fanden dann noch mehr Beifall. Als alle Grundzüge der Technik erst einmal erkannt waren, gab es immer weitreichendere Fortschritte.

Im Jahre 1908 begann Berling größere U-Bootstypen in Arbeit zu nehmen. Diese Konstruktionen konnten aber wegen der schwierigen und gründlichen Erprobung erst 1911 in Bau gegeben werden. Im Herbst desselben Jahres fand dann ein großes Flottenmanöver in der Nordsee statt unter erstmaliger Mitwirkung der U-Boot-Flotte U 3 bis U 18. Obwohl sehr kümmerliches Wetter herrschte, konnten die Boote ihre äußerst schlagkräftige Wirkung beweisen.

Berling schließt seine Erinnerungen mit den folgenden Worten: „Die U-Boote waren in den noch nicht zehn Jahren ihrer Entwicklung zu sehr vollkommenen Kriegsinstrumenten geworden

und haben sich im Weltkrieg viel Ruhm erworben.“



U-Boot-Kriegsabzeichen

Das Abzeichen kann allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der vor dem Feinde tätigen U-Boote verliehen werden, die sich auf zwei oder mehr Fahrten bewährt haben.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Zulagen für schaffende Volksgenossen

Anträge sind von den Betriebsführern einzureichen

Das Reichsernährungsministerium teilt mit: Mit Wirkung vom 20. November tritt eine wesentliche Verbesserung in der Lebensmittelversorgung der Lang- und Nachtarbeiter ein. Es werden dadurch diejenigen Arbeitergruppen herausgehoben, bei denen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Schwer- oder Schwerstarbeiter nicht vorliegen, die aber trotzdem wegen langer Arbeitszeit, wegen langer Wege zur Arbeitsstätte, oder weil sie regelmäßig in Nachtschichten tätig sind, eine besondere Berücksichtigung erfordern. Die Zulagen sollen in erster Linie einer Erleichterung der Werkstättenverpflegung dienen. Das geschieht dadurch, daß die Lang- und Nachtarbeiter, die nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, für Fleisch und Fett künftig nur die Hälfte der für die Werkstättenverpflegung erforderlichen Ratenabschnitte aus ihrer normalen Lebensmittelkarte zur Verfügung zu stellen brauchen und ihnen für die andere Hälfte eine besondere Zulagekarte gegeben wird. Da nach den gemachten Erfahrungen in Werkstätten zu einer warmen Mahlzeit täglich für vier Wochen etwa 800 Gramm Fleisch und 160 Gramm Fett je Person gebraucht werden, erhalten die zulageberechtigten Lang- und Nachtarbeiter für die Hälfte dieser Menge, also für 400 Gramm Fleisch und für 80 Gramm Fett für je vier Wochen Zulagekarten. Um auch einem stärkeren Brotbedarf zu genügen, ist ferner angeordnet worden, daß sie bis zu 600 Gramm Brot wöchentlich zusätzlich erhalten können.

Diese Zulagen werden gewährt für Arbeiter, die nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, wenn sie regelmäßig:

- a) eine Arbeitsschicht von mindestens zehn Stunden, bei einer reinen Arbeitszeit von mindestens 9 1/4 Stunden — bei Frauen und Zugend-

lichen von mindestens neun Stunden — haben, oder

b) infolge weiter Entfernung von der Wohnung bis zur Arbeitsstätte mindestens elf Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind, oder

c) in Nachtschichten, wenn auch abwechselnd mit Tageschichten, tätig sind. Als Nachtschichten gelten Arbeitsschichten, von denen mindestens vier Stunden in die Zeit von 20 bis 6 Uhr fallen.

Die Zulagearten können — insbesondere wo Werkstätten fehlen — auch wie andere Fleisch- oder Fettarten verwendet werden.

Die Anträge auf Zulagearten sind von den Betriebsführern durch die Gewerbeaufsichtsämter (bei bergbaulichen Betrieben durch die Bergbehörde) bei den Ernährungsämtern des Betriebsgebietes einzureichen. Sie müssen die Zahl der Arbeiter angeben, die unter jede der genannten drei Gruppen fallen. Die Verteilung der Zulagearten erfolgt durch die Betriebe.

Gleichzeitig werden einige Einzelbestimmungen über das Verfahren bei Ausgabe der Lebensmittelkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter geändert. Diese Arbeitergruppen erhalten vom 20. November ab an Stelle der bisherigen einheitlichen Lebensmittelkarten besondere Zulagearten für Brot, Fleisch und Fett. Diese Zulagearten werden künftig durch das Ernährungsamt des Betriebsgebietes ausgegeben und dem Betriebsführer zur Verteilung zur Verfügung gestellt. Die Normalkarten für Brot, Fleisch und Fett erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter auf dem gleichen Wege wie die übrigen Versorgungsberechtigten.

Entschädigungen im Luftschutzbienste

Den Luftschutzbiensteleistenden im Werkfluttschutz, im erweiterten Selbstschutz und im Selbstschutz können bei Teilnahme am Luftschutzbienste unter bestimmten Voraussetzungen Vergütungen und Entschädigungen, wie Fahrgeelder, Zehrgelder oder Verpflegungsa. Tages- oder Uebernachtungsgeelder gewährt werden. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß diese Entschädigungen und Vergütungen aus Billigkeitsgründen nicht zur Einkommensteuer und Lohnsteuer heran-

zuziehen sind, soweit sie sich im Rahmen der Ausführungsbestimmungen zum Luftschuttschutz halten. Wenn Tages- und Uebernachtungsgeelder nicht in Betracht kommen, kann aus Billigkeitsgründen bei Gehalts- und Lohnempfängern die an ihrer Arbeitsstätte im Luftschutzbienste tätig sind, das Zehrgeld auch insoweit steuerfrei bleiben, als es bei einer durch die Arbeitszeit und die Dienstleistung im Luftschutz bedingten ununterbrochenen Abwesenheit von der Wohnung von mehr als zwölf Stunden 2 RM. und von mehr als 36 Stunden 3 RM. nicht übersteigt.

Ludwig Schmitz, der Hamsterkönig

Die Kinobesucher kennen ihn: er ist die zweibeinige Mitterzeitung, der Miesmacher und Meckerer, der von Supp Huffsels, „seinem besten Gewissen“, zum Gedanken der Volksgemeinschaft befehrt wird.

Seine Devise heißt „ohne“. Kann man das „ohne kriegen? Wenn er's auch nicht brauchen kann, aber vor allem „ohne!“. Wenn der Großen gefallen ist, steht er ganz verdattert und kleinlaut da — als „reugier und gefäulterter Volksgenosse“. Auf dem Umweg über seinen Bauch findet er zur wahren Volksgemeinschaft — Ludwig Schmitz, der bemeidliche und gemütsvolle Rheinländer, der Erfinder des „verschämigten“ Lächelns.

Als ich seine Wohnung betrete, gibt es ein freudiges Wiedersehen mit seiner prominenten Glase. „Haben Sie keine Angst, daß ich eine Hausjuchung vornehme, werter Herr Schmitz — ich möchte bloß wissen, wie Ihnen nach den vielen Kurzfällen zumute ist!“

„Ich kann mich nirgends mehr sehen lassen!“ seufzt er. „So volkstümlich bin ich durch meine Hamsterfilme geworden... Wenn mich die Leute sehen, stoßen sie sich an und werfen sich Blide zu: Ist er das nicht? — Das ist er ja! — Dann nehme ich meinen Hut ab und sage Ja — er ist es!... Sie machen sich keine Vorstellung, wie oft ich angerufen werde! Jeden Tag kriegt ich Briefe aus ganz Deutschland. Wo ich gehe und stehe, gelte ich als Hamsterkönig. Wenn ich in der Straßenbahn aufsteige, geht ein Raunen durch die Menge: „Plah! Pakete weg! Der Oberhamsterer kommt!“ Ich kann nicht mal mit zwei, drei Paketen über die Straße gehen. „Aha — wieder gehamstert!“ sagen die Leute... In einem Lokal ist kürzlich ein Ober auf mich zugekommen. „Die Herrschaften drüben lassen fragen, wo's noch Kinderjuchchen gibt...!“ So geht das die ganze Zeit...“

Armer „Hamsterkönig!“ Wir hoffen, daß man ihn nicht so rasch wieder „enthronen“ wird; denn er macht uns bei jedem Kinobesuch ganz besondere Freude.

Nicht die Eisenbahn ist schuld

Wie ist es möglich, daß der Eisenbahn zur Beförderung übergebene Güter erst nach langer Zeit oder überhaupt nicht ihren Bestimmungsort erreichen? Selbstverständlich, so sagt man, ist daran die Eisenbahn schuld! Aber der Versender hilft häufig recht kräftig mit. Wer's nicht glauben will, wird bei einem Gang über einen Güterboden die Bestätigung finden. Und dann wird er nach Hause gehen und dafür sorgen, daß in seinem Betriebe für die Folge beim Versand von Gütern die nachstehenden Grundzüge beachtet werden:

1. Zeichen und Nummer, vor allem aber den Bestimmungsbahnhof, mit Tinte so dick und deutlich schreiben, daß diese Angaben auf dem Bellezettel oder Anhänger auch bei abgedunkelter Beleuchtung noch zu lesen sind. 2. Auf dem Bellezettel darf kein anderer Bestimmungsbahnhof angegeben sein als im Frachtbrief. 3. Einen Zettel mit Anschrift (Versand- und Bestimmungsbahnhof) in das Gut legen. 4. Die Bezeichnung auf dem Gut so fest anbringen, daß sie nicht schon bei der Verladung oder unterwegs abfallen kann. 5. Alle Bezeichnungen unbedingt entfernen.

Werden diese Grundzüge allgemein beachtet, dann ist auch unter den heutigen „verdunkelten“ Verhältnissen die Gefahr der Verschleppung und des Verlustes erheblich verringert.

Marktbericht

Großmarkt in Leer am 15. November

Zucht- und Ruylich, Auswärtige Käufer ziemlich vers treuen. Hoch- und fettschmelze Rüh: 1. Sorte 550-650, 2. Sorte 450-550, 3. Sorte 350-450; hoch- und niederrt. Rinder: 1. Sorte 500-550, 2. Sorte 425-500, 3. Sorte 325-400; 1/2jähr. Ruchfäler 120-160, 1/2jähr. Bullfäler 150-200 RM.; 1. bis 2jähr. alte Rinder: 200-250; Kälber bis zu zwei Wochen 15-20 RM. Gesamtstand: recht ruhiges Geschäft. Ausgehende Tiere über Notiz.

Vgundat Lüfner
für unsere Soldaten und halte diese zur Abholung bereit!

Stellen-Angehote
In gute Dauerstellung wird nicht zu junges, ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Dezember oder später gesucht. Friedrich Sell, Norderney, Fliegerhorst.

Für einen größeren Hof, der verwaltet wird, wird eine tüchtige, nicht zu junge Wirtschaftlerin gesucht, die gut kochen kann. Melken nicht erforderlich. Schriftliche Angebote unter E 2538 an die D.Z., Emden.

DKW. fahren, heißt Benzin sparen
DKW. Reichs- und Meisterklasse
Liefert sofort ab Lager
J. Oltmanns Söhne
Emden. Kraftfahrzeuge

Umzüge
von und nach auswärts, Lagerung und Wohnungsaufsch.
Joh. Fr. Dirks
Genehmigter Güter- u. Möbelfernverkehr.
Emden
Alter Markt 5.

Vermischtes
Abhanden gekommen
aus der Weide am Bahnhof Neermoor ein Schaflamm. Auch sind mir diesen Sommer bei Sauterfeld beste Stammböde gegen kleinere umgetauscht worden. Bitte um Nachricht.
H. Sweets, Warfingsfeh
Fernruf 73.
Zuchteber mit Ohrnummern, ca. 40 Kilo schwer, billig abzugeben. D. D.

Haus- und Küchenmädchen
Bahnhofsgaststätten Leer, G. Buller.

Verkäufer
bei freier Station.
D. Reiners, Ostrhauderfeh (Kreis Leer), Manufakturwaren und Fertigkleidung.

Zurück
Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunden wie früher: wochentags von 9 bis 11 Uhr vormittags.
Dr. Mammen, Hesel

Verloren
Scheinwerfer-Abblendkappe verloren.
Abzugeben in der Geschäftsstelle der D.Z., Emden.

Wirb durch Anzeigen!
Zu verkaufen
Fabrbares Förderband 15 Meter, zu verkaufen.
H. Menze, Bremen.
Ingelheimer Str. 37, Ruf 50997

Per sofort für unsere Maschinenbuchhaltung (Mercedes-Abdeletra)
Buchhalter(in)
und für unsere Kanalabteilung eine jüngere **Kontoristin** gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.
Schulte & Bruns, Emden.

Wir geben unsere Verlobung bekannt:
Gerda Reemts
Weinhard Wübbena
Unteroffizier
Pettum
Oberjum
a. Ft. im Felde.
15. November 1939.

Gestern und heute

Jedem Soldaten steht eine Reihe von Urlaubstagen zu. Es wird dafür gesorgt, daß jeder, ganz gleich, an welcher Stelle er steht, in welcher Gegend des Großdeutschen Reiches er seine Pflicht tut, für einige Tage seine Heimat wiedersehen...

Eine wunderbare Abwechslung ist es schon, im warmen Zuge zu sitzen, fremde Gesichter zu sehen, mit diesem und jenem Kameraden von anderen Truppengattungen einen kleinen Schwatz anzustellen und zu hören, wie es in anderen Teilen des Reiches, an anderen Abschnitten der Front wohl aussehen mag...

Wer will sich davon freisprechen, nun auch seinerseits mit seinen Kenntnissen auszuspannen, wenn andere soviel Interessantes erzählen, wenn andere die Wirkung und Stärke der einzelnen Waffen so genau kennen...

Kameraden! Nicht umsonst wird immer wieder darauf aufmerksam gemacht, vorichtig und schweigsam zu sein! Keiner von euch kann vielleicht Dinge erzählen, die direkt für den Feind wissenswert sind...

Beihilfen für Arbeiterwohnstätten

Gemäß § 29 des Grundsteuergesetzes gewährt das Reich für Arbeiterwohnstätten zur Erzielung tragbarer Lasten oder Mieten eine Beihilfe in Höhe der Grundsteuer auf die Dauer von zwanzig Jahren...

Ausbau des Hilfswerks „Mutter und Kind“

Beschärfter Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

Die Leiterin der Hauptstelle Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Bertha Kind, gibt im „NS-Volkswort“ den Einblick der Heimatfront für „Mutter und Kind“ bekannt...

Wie sieht die Reichskleiderkarte aus?

100 Punkte für jeden Mann und jede Frau im Jahr - Für Mäntel und Schuhe weiter Bezugsscheine

Die Reichskleiderkarte, deren Gültigkeit am 1. November 1939 beginnt und die bis zum 31. Oktober 1940 ausreichen muß, wird für Frauen, Männer, Mädchen und Knaben (vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr) und für das Kleinkind (im 2. und 3. Lebensjahr) gesondert ausgegeben...

Reichskleiderkarte für Frauen

Die auf der Karte aufgedruckten 100 (für Kleinkinder 70) Abschnitte können vom 1. November 1939 bis zum 31. Oktober 1940 ausgenutzt werden. Am 1. November 1939 werden von der Frauenkleiderkarte die Abschnitte 1 bis 30, am 1. Januar 1940 die Abschnitte 41 bis 60, am 1. März 1940 die Abschnitte 61 bis 80 und am 1. August 1940 die Abschnitte 81 bis 100 fällig...

Warenwert der Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen

Table listing items and their values: 1 Taschentuch (1), 1 Paar Strümpfe (4), 1 Paar Socken (4), 1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff (6), 1 Schal (5), 1 Pullover oder Strickweste (25), 1 Mantel (Schlüssel) aus Wolle (16), 1 Mantel (Schlüssel) aus anderen Stoffen (8), 1 Unterkleid (15), 1 Unterrock (15), 1 Taghemd oder Hemdhemd (10), 1 Wäsche garnitur (Hemdchen und Höschen) aus Wolle (20), 1 Wäsche garnitur (Hemdchen und Höschen) aus anderen Stoffen (12), 1 Hemdchen oder Höschen aus Wollstoffen (10), 1 Hemdchen oder Höschen aus anderen Stoffen (6), 1 Polohemd mit kurzem Ärmel (8), 1 Tragenhemd (25), 1 Kittelschürze (25), 1 Morgenrock (25), 1 Schlafanzug (25), 1 Nachthemd (18), 1 Nachjacke (12), 1 Bettjäckchen (12), 1 Unterfelle (6), 1 Wästenhalter (4), 1 Strumpfhaltergürtel (4), 1 Hüftbälger (8), 1 Korsett (15), 1 Wollkleid (40), 1 sonstiges Kleid (15), 1 Bluse (20), 1 Rock (25), 1 Jacke (25), 1 Kostüm (45), 1 Jackett für ein Kostüm (falls Oberstoff vorhanden) (21), 1 Windjacke oder Windbluse (25), 1 Mantel aus kunstbelegtem Fellstoff (35), 1 Gummi- oder Staubmantel (25), 1 sonstiger Regenmantel oder Sommermantel (35), 1 Badanzug (18), 1 Bademantel (25), 1 Trainingsanzug (25), 1 Meter Wollstoff über 94 Zentimeter breit (14), 1 Meter Wollstoff über 94 Zentimeter breit (18), 1 Meter anderer Stoff über 94 Zentimeter breit (8), 1 Meter anderer Stoff über 94 Zentimeter breit (11), 100 Gramm Strickgarn (7).

Der Bezug von Strümpfen oder Socken ist auf 6 Paar beschränkt. Davon sind 4 Paar gegen Entwertung von je 4 Abschnitten erhältlich. Zwei weitere Paar Strümpfe können nur gegen

die doppelte Anzahl von Abschnitten bezogen werden. Außerdem befinden sich auf der Karte 12 mit römischen Ziffern gekennzeichnete Abschnitte, auf die nach Aufruf besondere Bezüge vorgenommen werden können. Einer der ersten Aufrufe wird sich auf Nähmittel beziehen. Bei Mahanfertigung wird nach besonderen Vorschriften, die bei jeder Schneiderin zu erfahren sind, die gleiche Anzahl von Abschnitten entwertet wie beim Kauf fertiger Kleidungsstücke. Wird dagegen Stoff zur Selbstanfertigung gekauft, so richtet sich die Zahl der zu entwertenden Abschnitte nach der Menge des gekauften Stoffes. Auf der Kleiderkarte sind außerdem 50 Abschnitte mit Strichen umrandet, die auch vor ihrer Gültigkeit zum Kauf eines Mantels, eines Kostüms, eines Kleides, einer Kittelschürze, eines Morgenrocks, eines Trainingsanzuges oder eines Bademantels benutzt werden können. Von den beiden gegebenen

Beispielen über die Zusammenstellung des Jahresbedarfs sei folgendes gebracht:

Table with columns: Zeitraum, Fällige Abschnitte, Gekaufte Ware, Zahl der Abschnitte, Gelparte Abschnitte. Example rows: Nov./Des. (30 fällige, 1 Paar Strümpfe, 4 Abschnitte), Jan./Febr. (10 fällige, 1 Paar Strümpfe, 4 Abschnitte), März (20 fällige, 1 Wäsche garnitur, 12 Abschnitte), April (6 fällige, 1 Hemdhemd, 10 Abschnitte), Mai (20 fällige, 200 Gr. Strickgarn, 14 Abschnitte), Juni (4 fällige, 2 Paar Strümpfe, 8 Abschnitte), Juli (4 fällige, 1 Taschentuch, 2 Abschnitte), August (20 fällige, 1 Rock, 20 Abschnitte), Okt. (10 fällige, zusammen 100 Abschnitte).

Für nicht aufgeführte Spinnstoffwaren (zum Beispiel Wintermäntel, Bett- und Tischwäsche) müssen, soweit sie bezugspflichtig sind, Einzelbezugsscheine beantragt werden.



Reichskleiderkarte für Männer

Die 100 Punkte können vom 1. November 1939 bis zum 31. Oktober 1940 ausgenutzt werden. Am 1. November 1939 werden die Abschnitte 1 bis 30, am 1. Februar 1940 die Abschnitte 31 bis 40, am 1. April 1940 die Abschnitte 41 bis 60, am 1. Juni 1940 die Abschnitte 61 bis 80 und am 1. September 1940 die Abschnitte 81 bis 100 fällig. Die mit Strichen umrandeten 60 Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Anzuges, eines Mantels, einer Winterjoppe, einer Jacke, einer Hose, eines Trainingsanzuges, eines Bademantels oder von Zuräten für einen Anzug benutzt werden...

Warenwertzusammenstellung der Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer:

Table listing items and their values for men: 1 Taschentuch (2), 1 Paar lange oder 1/2 lange Strümpfe (8), 1 Paar Socken (5), 1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff (7), 1 Schal (7), 1 Pullover oder Strickweste (30), 1 Unterhose lang (20), 1 Unterhose kurz (12), 1 Unterfelle (Unterhemd) (15), 1 Hemdhemd oder kurze Garnitur (25), 1 Taghemd mit kurzem Ärmel (8), 1 Tragen (auch Oberhemd) (20), 1 Kragen (3), 1 Nachthemd (25), 1 Schlafanzug (30), 1 Anzug (60), 1 Jackett für einen Anzug (falls Oberstoff vorhanden) (30), 1 Hose (20), 1 Weste (8), 1 Sakko oder Jacke (22), 1 Winterjoppe (40), 1 kurze Oberhose (Shorts) (15), 1 Windjacke oder Windbluse (25), 1 Gummi- oder Staubmantel (25), 1 sonstiger Regenmantel (50), 1 Badehose (10), 1 Badanzug (20), 1 Bademantel (30), 1 Trainingsanzug (25), 1 Krawatte (3), 100 Gramm Strickgarn (7).

Für nicht aufgeführte Spinnstoffwaren (zum Beispiel Sommer- und Wintermäntel, Bett- und Tischwäsche) müssen, soweit sie bezugs-

Reichskleiderkarte für Mädchen

Die 100 Punkte können vom 1. November 1939 bis zum 31. Oktober 1940 ausgenutzt werden. Am 1. November 1939 werden die Abschnitte 1 bis 30, am 1. Februar 1940, die Abschnitte 31 bis 40, am 1. April 1940, die Abschnitte 41 bis 60, am 1. Juni 1940 und die Abschnitte 81 bis 100 am 1. September 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Mantels, eines Kleides, eines Trainingsanzuges oder eines Bademantels benutzt werden.

Reichskleiderkarte für Knaben

Die 100 Punkte können vom 1. November 1939 bis zum 31. Oktober 1940 ausgenutzt werden. Am 1. November 1939, die Abschnitte 1 bis 40 am 1. Januar 1940, die Abschnitte 41 bis 60 am 1. März 1940, die Abschnitte 61 bis 80 am 1. Mai 1940 und die Abschnitte 81 bis 100 am 1. August 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Anzuges, eines Mantels, einer Jacke, einer Hose, eines Trainingsanzuges oder eines Bademantels benutzt werden.

Im übrigen wird von einem Abschneiden der Punkte für bisherige Bezugsscheine bei Knaben und Mädchen abgesehen, die überhaupt bei den Punktzahlen bevorzugt behandelt worden sind.

Reichskleiderkarte für Kinder

Im 2. und 3. Lebensjahr werden die Abschnitte 1 bis 35 am 11. November 1939 und die Abschnitte 36 bis 70 am 1. Mai 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor der Fälligkeit zur Anschaffung eines Mantels oder eines Anzuges (eines Kleidchens) benutzt werden.

Für die Uniformierten findet eine Sonderregelung statt. Ergänzend sei im übrigen noch auf folgende Regelungen hingewiesen:

- 1. HJ- und W.M.-Kleidung wird in Zukunft nicht mehr zusätzlich abgegeben, sondern auch nur auf Karten gegen Anrechnung; 2. Trauerkleidung gibt es wie bisher; 3. Hüte sind frei; 4. Schuhe gehören nicht auf Kleiderkarte, für die gibt es weiter Bezugsscheine; 5. für Handwerk und Näherinnen usw. erfolgen besondere Anweisungen; auch der Einzelhandel erhält besondere Anweisungen; 6. Naturleide bleibt frei.

Neue Rattenvertilgungsaktion

013. Der Landrat hat verfügt, daß sämtliche Haushaltungen auf den von ihnen benutzten Grundstücken...

Meldefrist für Anhänger abgelauten

Das Reichsverkehrsministerium weist nochmals darauf hin, daß jeder Eigentümer oder Halter...

Auf der Postkarte ist auch die genaue Anschrift (Vorname, Zuname, Stand, Ort, Postamt, Kreis, Straße und Hausnummer) anzugeben...

Die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

013. Roga. Nachklang zum zweiten Eintopf-Opfersonntag. Ein Soldat, der sich zurzeit in Urlaub befindet...

Künstlerspiele

013. Nach den verheißungsvollen Ankündigungen eines besonders guten Varietéprogramms...

Die Ansage wich von der bisher gewohnten Art ab. Sie war von Schroeder-Drah übernommen worden...

Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Binneweis 70 Jahre alt

Feierstunde im Rathhaus zu Ehren der verdienten Parteigenossin



013. Der Kreis Leer zählt heute 54 Ortsgruppen der NS-Frauenchaft mit 8450 Mitgliedern. Dieser Satz enthält das Ergebnis...

013. Holland. Hohes Alter. Am Dienstag konnte die Ehefrau Antje Kaufmann, geborene Schön...

013. Kemels. Zauberschau Magien b. Es hatte sich in Uplengen überall rajch herumgesprochen...

013. Schwerinsdorf. Gemeinschaftsarbeit. In den letzten Tagen wurden im ganzen Dorfbereich...

013. Bademoor. Einen schönen Erfolg erbrachte an dem letzten Opfersonntag die Sammlung...

Treffer sein kann. Es folgten 3 Gondis als Akrobaten. In dieser Nummer vereinigten sich Schönheit und Kraft...

glieder der Partei. Sie selbst ist schon vor der Nachübernahme immer für die Belange der Bewegung eingetreten...

Wenn wir heute mit Stolz auf eine gut ausgerüstete Frauenchaft im Kreise blicken, dann ist dies das Verdienst unserer Kreisfrauenchaftsleiterin...

Der Dank der Partei für ihre selbstlose und rastlose Mitarbeit an dem Aufbau eines neuen Deutschlands wird sie immer begleiten...

Als neue Kreisfrauenchaftsleiterin ist Fräulein Martha Behrens vorgezogen, die schon seit dem 6. November...

013. Weener. Ausgabe der Lebensmittellisten. Die Ausgabe der Lebensmittellisten wird am Sonntag...

013. Papenburg. 12 RM Hundesteuer. Nach der Joeben vom Bürgermeister unserer Stadt herausgegebenen Hundsteuerordnung...

Ausbau des Hilfswerts „Mutter und Kind“ im Kreise Leer

Eintrag von zehn Säuglingschwestern

013. Die vornehmste Aufgabe von Partei und Staat ist die Erhaltung des deutschen Volkes...

Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen bezwecken neben der Ausmerzung der Erbkranken die Förderung des erblich wertvollen Nachwuchses...

Die NSW-Säuglingschwestern mit ihrer blauen Tracht und dem NSW- Zeichen auf der Haube haben die Aufgabe...

Der neuzeitliche Kaufmann

013. Schon einmal wurde an dieser Stelle vor gut einem halben Jahre darauf hingewiesen, daß die Abteilung für Berufszweckung...

Papenburg, die rückwirkend mit dem 1. April 1939 in Kraft tritt, gelangt eine Hundsteuer...

013. Papenburg. Zahlte Steuern. Auf der Leiter seien darauf aufmerksam gemacht, daß die im Monat November...

013. Papenburg. Gef. Regierungsrat Peus verstorben. Am 8. November 1939 starb im Alter von 84 Jahren...

013. Papenburg. Im Kanal ertrunken. In den Abendstunden des Dienstag geriet der in der Biel wohnende Rentner...

013. Papenburg. Fremde Hebergschung. Von einem Postfacharbeiter konnte dieser Tage ein Betrag...

Säuglingssterblichkeit und zur Stärkung der Lebens- und Entwicklungsfähigkeit von Mutter und Kind...

Es leisten die Säuglingschwestern der NSW. im wahrsten Sinne Dienst am Volk...

Unter dem Sobeitsadler

Ortsgruppe Leer, Am Doh. Zusammenkunft der Ortsgruppen, Amts-, Pöhlen- und Bloddeiter am Freitag...

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Dammstraße 23. Fernruf 2502.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage: Land- und Leeseite... für die Bildredaktion: Herr W. B. D. Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer.

Öffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an:

- 1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer Oktober 1939,
2. Schulgelder für November 1939
a) Oberschule für Mädchen,
b) Handelsschule,
c) Haushaltungsschule,
3. Hauszinssteuer für November 1939,
4. Gemeindesteuern und -abgaben für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1939

Können noch bis einschließlich 18. ds. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse eingezahlt oder auf unsere Konten (S1201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, 10820 beim Postcheckamt Hannover) überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerfahndungsgesetzes vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2% erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last. Leer, den 15. November 1939.

Die Stadtkasse. I. V.: Heyenga.

Bekanntmachung

Wandergewerbescheine und Legitimationskarten.

Ich erinnere daran, daß Anträge auf Wandergewerbescheine und Legitimationskarten für das Jahr 1940 jetzt gestellt werden müssen. Für Legitimationskarten können Antragsvordrucke im Zimmer 4 des Rathauses abgeholt werden.

Leer, den 13. November 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Drescher.

Bekanntmachung

Achtung: Geburtsjahrgänge 1921 und 1922.

Männliche Personen, die im Jahre 1939 achtzehn Jahre alt geworden sind oder in Zukunft 18 Jahre alt werden, müssen eine Kennkarte im Besitz haben. Die Kennkarte muß bereits drei Monate vor Vollendung des achtzehnten Lebensjahres beantragt werden.

Leer, den 13. November 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Drescher.

Bekanntmachung

Für die Zeit bis zum 19. November 1939 erhalten Kinder bis zu 14 Jahren

67,5 Gramm Kakaopulver, Schokoladenpulver oder kakaohaltige Mischungen.

Die Ausgabe kann ab sofort auf den Abschnitt 3 4 der Reichsfestkarten für Kinder bis zu 6 Jahren und für Kinder von 6-14 Jahren erfolgen.

Leer, den 15. November 1939.

Der Landrat. - Ernährungsamt Abteilung B. Couring.

Betr. Rattenbekämpfung

Durch den Herrn Regierungspräsidenten ist auf Vorschlag des Reichsnährstandes für den gesamten Regierungsbezirk Aurich auch in diesem Jahre eine allgemeine Rattenbekämpfung angeordnet. Das Gleiche ist für das übrige Gebiet des Gau Wejer-Ems angeordnet. Die Aktion wird einheitlich am 24. November 1939 durchgeführt. Auf sämtlichen bebauten und unbebauten Grundstücken (Lager und Schutzplätzen, Getreide- und Futtermittelspeichern, Freizeithöfen, Schiffsräumen, Gärten, sowie Dämmen und Apen usw.) sind von den Eigentümern, Pächtern oder sonstigen Nutzungsberechtigten und Unterhaltungspflichtigen an geeigneten Stellen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sich auf dem betr. Grundstück bisher Ratten gezeigt haben oder nicht, Rattenvertilgungsmittel auszuwerfen. Es empfiehlt sich um des Erfolges willen, möglichst verschleißartige Rattenmittel auszuwerfen. Die Auslegung erfolgt am 24. November, vormittags von 8-12 Uhr. Wenn die Vertilgungsmittel ganz oder teilweise aufgefressen sind, müssen spätestens bis zum 26. November 1939 Vertilgungsmittel nachgelegt werden.

Die Beschaffung und Auslegung der Rattenvertilgungsmittel ist von den Grundstückseigentümern, Pächtern, Mietern usw. selbst vorzunehmen.

Die für die Bekämpfung zugelassenen Mittel sind von den Drogerien und Apotheken zu beziehen. Dort wird auch über die in Frage kommende Menge für die jeweilige Größe des Grundstückes Auskunft gegeben. Auch wird dort den Auslegungspflichtigen eine Weisung über die bezogene Menge und Art des Bekämpfungsmittels ausgehändigt, damit die Polizeibehörde nachprüfen kann, ob die Verteilungssaktion von allen Personen ordnungsgemäß durchgeführt worden ist.

Im Falle der Unterlassung der Auslegung oder ungenügender Auslegung von Vertilgungsmitteln können die Verpflichteten mit einer Geldstrafe bis zu 150.- RM. bestraft werden.

Leer, den 14. November 1939.

Der Landrat. Couring.

Bekanntmachung

Die Entwässerungs- und Weggraben, sowie die Wege in der Gemarkung Jüberde sind bis zum 25. Nov. 1939 ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Vorgefundene Mängel werden angezeigt. Dies gilt auch für Anwohner.

Jüberde, 11. Nov. 1939.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Getragene gut erhaltene Damengarderobe (Mantel, Kleider usw.) preiswert zu verkaufen. Näheres bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen:

- 1 eich. Sofatisch,
1 Nußbaum-Sofatisch,
1 eich. Aktenständer,
1 Nußbaum-Vertikow,
1 Kleiderschrank,
1 Waschemangel,
1 Küchengerät,
1 Teppich.

Weert Börner, Leer, Königstraße 17.

Zu verkaufen

eine 2 1/2-jährige Stute (Zuch) oder einen 4-jährig. Wallach. Meente Wilfs, Jüberde bei Remels.

NSDAP. Remels

zeigt am

Freitag, dem 17. November,

abends 8 Uhr, bei Kleihauer:

Ziel in den Wolken

Ein Meisterwerk der Filmkunst.

Beifilm: „Unsere Artillerie“.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschließlich Dienstag Sonntag Anfang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr.

Sonabend, Sonntag Montag, Dienstag Sonntag Anfang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr

Drei Unteroffiziere

Ein Ufa-Film mit Fritz Genschow, Albert Hehn, Wilhelm König, Hilde Schneider, Claire Winter. Zwei Welten stehen sich hier gegenüber: Das Theater mit seiner anziehenden beglückenden und verlockenden Atmosphäre und die Wehrmacht mit ihrer eisernen, unumstößlichen, dem realen Leben zugewandten Disziplin

Minen in Sperrflücke „X“

Die neueste Wochenschau

Sonntag Jugendvorstellung Drei Unteroffiziere

Sonabend nachmittag Sondervorstellung mit obigem Programm Anfang 5.30 Uhr

Ab Mittwoch (Bußtag) Ich verweigere die Aussage

Café Erbgroßherzog

Sonntag: Konzert mit Tanzeinlagen

Ein gutes halbjähriges Bengistfüllen zu verkaufen.

6. Klaaken Bw., Großwolderfeld.

Zu kaufen gesucht

2 gebrauchte Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 997 an die OTZ, Leer.

Älteres, schweres Arbeitspferd anzukaufen gesucht. Danno B. Arends, Leer

Zu mieten gesucht

Suche umgehend 2-3-Zimmerwohnung oder Einfamilienhaus. H. Bojen, Reermoor-Kolonie 61b.

3-4-Zimmer-Wohnung

möglichst Nähe der Heringsschifferei, zu mieten gesucht. Angebote an das Standard-Lager, Sägemühlenstraße, oder an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

mit Verpflegung für ein oder zwei Herren auf sofort oder 1. Dezember zu vermieten. Straße der SA. 73 pt.

Stellen-Angebote

Gewandtes ehrliches junges Mädchen,

das sich allen im Laden vorkommenden Arbeiten unterziehen muß, auf sofort gesucht Drogerie Hermann Droft, Leer.

Für unsere Zutter- und Düngemittelhandlung suchen wir zu baldmöglichstem Antritt

Kontorist (in)

evtl. Anfänger (in). Hr. Martens & Sohn, Apen i. Oldbg.

Kaufbursche

für die Nachmittagsstunden gesucht. Gröfisch, Leer, Straße D. SA. 64.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Zigeunerbaron

mit Adolf Wohlbrück, Hausi Knotek, Fritz Kampers, Gina Falkenberg, Rudolf Platte.

Nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß mit den herrlichen Melodien „Wer uns getraut? Ich sag' es Euch“.

Interessantes Beiprogramm Neue Wochenschau

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung



Druckarbeiten

jeder Art in ein- und mehrfarbigem Buchdruck (zeitgemäße Ausführung) liefern

D. H. Zopfs & Sohn, GmbH., Leer / Fernsprecher 21 38

Gesucht auf sofort oder später ein jüngerer

Bäckergeselle.

Hr. Martens & Sohn, Bäckerei, Apen i. Oldbg.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

Sucht Stellung als Verkäuferin oder Servierfräulein. Angebote unter K. M. an das Babnhofshotel Leer.

Verloren

Sackenuhr

auf der Strecke Meerhausen-Wiltschhausen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der OTZ, Leer.

Gefunden

Gefunden ein Herrenfahrrad. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei Gastwirt Diefen, Füllum.

Klein-Anzeigen gehören in die OTZ.

Familiennachrichten

Leer und Bremen, den 14. November 1939.

Statt des Ansagens!

Heute morgen 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Geerd Harms

im 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Joh. Harms und Frau Frieda, geb. Albers D. Schön und Frau Dini, geb. Harms und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des luth. Friedhofs aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen

herzlichen Dank

Leer. Frau Kea Blank und Kinder.

Gestern und heute

Es ist etwas Wunderbares um diese alten Kerle, die an der Brust schon das Band des Eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen aus dem Weltkriege tragen.

Ihre Erfahrung ist unbezahlbar. Viel lernt der junge Soldat von ihnen. Das war in Polen so, und das ist auch jetzt im Westen so.

Die alten Kerle sind nicht aus der Ruhe zu bringen, und das ist gut so, besonders jetzt in der Zeit des ungeduldrigen Wartens, die den jungen Soldaten sehr oft unerträglich erscheint.

Oftmals geschieht es, daß alte Kameraden sich treffen, irgendwo ganz zufällig begegnen. Was sind da 25 Jahre! In der Kameradschaft nur eine kleine Spanne.

Feste Preise für Verdunkelungspapier

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 8. November 1939, die im Deutschen Reichsanzeiger und im Preussischen Staatsanzeiger vom 9. November 1939 erschienen ist, die Höchsthandelspreisen für Verdunkelungspapier jeder Art auf 20 Prozent für den Großhandel und 40 Prozent für den Einzelhandel festgesetzt.

Wer erhält Arbeiter-Zulagen?

Bei Anwendung der neuen Bestimmungen über Lebensmittelaufgaben für Land- und Nachtarbeiter sind Zweifel entstanden, ob laienmännliche und technische Büroangestellte unter diese Regelung fallen.

Neue Meeresforschungsgesellschaft

In Frankfurt am Main ist jetzt die Gesellschaft zur Förderung der Meeres- und Tiefseeforschung, wie uns der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland mitteilt, gegründet.

Kraftfahrzeughalter müssen versichert sein

Einschneidende Vorschriften zugunsten des Geschädigten

Die Vereinigung Österreichs und des Sudetenlandes mit dem Altreich ließ es dringend geboten erscheinen, den verschiedenartigen Rechtszustand auf dem Gebiete der Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter für das gesamte Großdeutsche Reichsgebiet zu beseitigen.

Vom 1. Juli 1940 ab muß jeder Halter eines Kraftfahrzeugs — Kraftwagen, Motorrad — oder eines Anhängers gegen Haftpflicht versichert sein.

Die Haftpflichtversicherung muß bei einer im Deutschen Reich zum Geschäftsbetrieb bezugten Versicherungsunternehmung genommen sein.

Die Benutzung eines nichtversicherten Fahrzeuges wird, abgesehen von polizeilichen Maßnahmen, auch strafrechtlich geahndet werden.

Auf dem Gebiet der Haftpflichtversicherungsrecht ist zunächst die Anzeigepflicht des Versicherungsnehmers neu geregelt.

Nach dem geltenden Recht war es möglich, daß die Versicherungssumme nicht dem Geschädigten zugute kam, sondern anderweitig verteilt wurde.

Für die Fälle der Pflicht-Haftpflichtversicherung (Kraftfahrzeug-, Luft- und Seeverkehr) sind sodann noch weitere einschneidende Vorschriften zugunsten des Geschädigten getroffen.

Der Geschädigte muß im Falle der Pflichtversicherung künftig ebenfalls dem Versicherer Anzeige machen, wenn er den Schädiger, sei es gerichtlich oder außergerichtlich, in Anspruch nimmt.

Der Kampf gegen die Rachitis beginnt

Verhütungsmaßnahmen bei jedem Kinde angeordnet

Obwohl wir Kriegszustand haben, wird die Gesundheitsführung in Deutschland nicht vernachlässigt. Gerade im Kriege ist es notwendig, die Gesundheit nicht nur aller Schaffenden, sondern besonders auch der künftigen Generation zu sichern.

Die Rachitis, auch als englische Krankheit bezeichnet, ist eine Volkskrankheit, deren Bedeutung nicht hoch genug gewertet werden kann.

Die Verletzung der Anzeige- oder Anzeigepflicht führt nicht etwa zur Leistungsfreiheit des Versicherers, sondern nur dazu, daß der Geschädigte den durch seine Säumnis entstandenen Mehrschaden selbst tragen muß.

Wenn der Geschädigte den Schädiger gerichtlich in Anspruch nimmt oder einen Vergleich mit ihm schließen will, wird er den Versicherer hiervon zu verständigen haben, damit er nicht die Gefahr eines doppelten Prozesses läuft.

Schließlich ist bestimmt, daß künftig in den Fällen, in denen ein Zwang zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung besteht, bei Veräußerung des Kraftwagens und Vergleichs die Haftpflichtversicherung auf den Erwerber übergeht.

Das Gesetz bringt ferner wichtige Änderungen des Kraftfahrzeuggesetzes, von denen auf zwei besonders hingewiesen sei: Bisher genossen die Inassen eines Kraftwagens nicht den besonderen Schutz dieses Gesetzes (Gefährdungshaftung).

Weiterer Ausbau der Bahnhofsdienststellen

Zwölf Hilfsstellen allein in den ostfriesischen Kreisen

Die NSB-Bahnhofsdienststellen im Gau Weier-Ems haben ihre Bewährungsprobe bestanden. In allen Kreisen des Nordseegebietes sind sie errichtet worden und werden noch weiter errichtet.

Der Unterschied zwischen diesen beiden Einrichtungen besteht darin, daß in den ständigen Bahnhofsdienststellen während des ganzen Tages, auch während der Nacht, hauptamtliche und ehrenamtliche Kräfte zur Verfügung stehen und für sie ein besonderes Dienstzimmer eingerichtet ist.

Die Bahnhofsdienststellen dagegen sind ausschließlich von ehrenamtlichen Kräften besetzt, die in der Nähe des Bahnhofs wohnen

und auf besondere Bestellung zu den Fliegern gehen, um anameldete Reisende zu betreuen. Darüber hinaus stehen sie auch jederzeit auf Anruf durch das Bahnpersonal zur Verfügung, um hilfsbedürftigen Reisenden Rat und Hilfe zu gewähren.

Ein weiterer Ausbau der Bahnhofsdienststellen wird noch erfolgen. In Kürze wird dadurch die NSB-Volkswohlfahrt in der Lage sein, auf allen Bahnhöfen des Gau Weier-Ems helfend einzugreifen, wenn reisende Mütter mit Kindern, alleinreisende Kinder und Jungmädchen der Betreuung bedürfen.

Die bisher in Ostfriesland aufgebauten NSB-Bahnhofsdienststellen befinden sich für den Kreis Oldendorf auf den Bahnhöfen Papenburg und Lathen; für den Kreis Aurich auf dem Bahnhof Aurich; für den Kreis Leer in Bunde, Weener und Oldersum; für den Kreis Norden in Norddeich, Lopperlum, Surhusen, Saage, Norden, Nordersum, Diteel und Westerende.

Ergänzung zur Reichskleiderkarte

Zur Vereinfachung von Unklarheiten über die Handhabung der Anrechnung bisher ausgegebener Bezugsgeldscheine auf die Kleiderkarte wird darauf hingewiesen, daß von einem Abschneiden der Punkte für bisherige Bezugsgeldscheine bei Knaben und Mädchen nur insoweit abgesehen wird, als der Bezugsgeldschein vor dem 1. November 1939 ausgestellt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wird von zuständiger Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß aus technischen Gründen mit der Verteilung der Reichskleiderkarten erst etwa ab 20. November begonnen werden kann.

Stammausweise für Binnenschiffer

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt in einem Rundschreiben im Landwirtschaftlichen Ministerialblatt, daß mit Wirkung vom 20. November 1939 ab für die Ausgabe von Lebensmittellisten an Binnenschiffer ein besonderer „Lebensmittelstammausweis“ eingeführt wird, den jede an Bord eines Binnenschiffes lebende Person (Schiffsführer, Besatzung und die an Bord lebenden Familienangehörigen) ausgestellt erhält.



jes für Binnenschiffer sind nach einem besonderen Formblatt zu stellen.

Die bisher aufzustellende Pflege Stammliste kommt damit in Fortfall. Die von den einzelnen Bezugsberechtigten zu unterschreibenden Anträge sind gesammelt von dem Schiffsführer für die gesamte Bordgemeinschaft dem nächsten Hafen- oder Wasserstrafenamt einzureichen, und zwar unter Vorlage von Legitimationspapieren (Paß, Arbeitsbuch u. ä.), die diese Anträge prüft und mit einem Prüfungsmerkmal versieht.

